

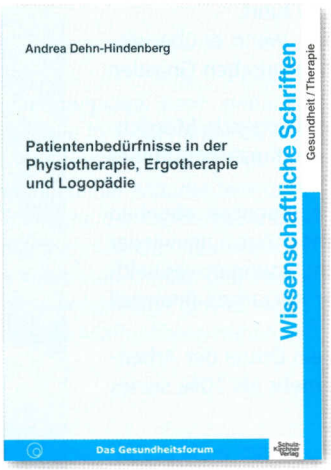
© Feng Yu – www.fotolia.de

REZENSIONEN

Verantwortliche Redakteurin: Connie Koesling

Patientenbedürfnisse in der Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie

Andrea Dehn-Hindenberg, Idstein, Schulz-Kirchner Verlag, 2008, 318 Seiten, ISBN 978-3-8248-0281-4, kartoniert, EUR 38,00



Grundlage und Gegenstand des vorliegenden Buchs ist die Promotionsarbeit der Autorin als Sozialpädagogin. Sie befasst sich darin mit der Deskription und Analyse der Patientenbedürfnisse und der Interaktion zwischen Therapeutin und Patient bezüglich des Therapieplans, der Zielvereinbarung und in der Anleitung therapeutischer Behandlungsinhalte.

In einer bundesweiten Untersuchung wurden Patienten aus 50 Praxen der Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie befragt, was ihnen im Behandlungsprozess wichtig ist bzw. war und wie sie ihre Therapie bewerten. Die Ergebnisse, allerdings nicht repräsentativ aufgrund der geringen Population von nur 50 Praxen, zeigen tendenziell, dass eine verständliche, transparente Kommunikation sowie das Eingehen auf individuelle Patientenbedürfnisse, empathisches, kompetentes Therapeutenverhalten und eine gemeinsame Therapieplanung als zentrale Kriterien für einen erfolgreichen Therapieverlauf gesehen werden. Des Weiteren bietet das Buch eine Übersicht über aktuelle Forschungsergebnisse aus den Bereichen der Qualitätssicherung und Health Communication.

Die Sprache ist insgesamt stark wissenschaftlich geprägt, es fehlt der Arbeit damit an sprachlicher Lebendigkeit und Unkompliziertheit. Auch didaktisch wurde die Arbeit hinsichtlich einer Praxisorientierung nicht redigiert, ebenso fehlen anschauliche Bilder, Grafiken und sonstige Illustrationen. Hilfreich sind allerdings immer die Zusammenfassungen zentraler Aussagen am Ende eines jeden Kapitels. Aufgrund der interdisziplinären Zielgruppe ist es folgerichtig, dass der theoretische Hintergrund, z.B. bzgl. der Patientenorientierung, ausschließlich anhand sozialwissenschaftlicher Literatur dargestellt wurde. Dies ist aber auch bedauerlich, denn man vermisst gerade bei diesem Thema die spezifische ergotherapeutische Fachliteratur (z.B. Sumsion, Townsend, Law oder auch George & Marotzki), die sehr aussagekräftig ist.

Fazit: Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass Fachkompetenz allein nicht ausreicht, sie muss auch kommuniziert werden und sich in der psycho-sozialen Kompetenz und im mitmenschlichen, empathischen Verhalten der TherapeutIn widerspiegeln. Daher sind die Ergebnisse des Buchs sowohl für die Praxis als auch die Ausbildung relevant.

Bettina Weber, Ergotherapeutin, M.A.

Ergotherapie in der Orthopädie, Traumatologie und Rheumatologie

Connie Koesling, Thomas Bollinger-Herzka (Hrsg.), Stuttgart / New York, Georg Thieme Verlag, 2008, 416 S., 293 Abbildungen, ISBN 9783131256119, gebunden, EUR 49,95

Lange herbeigesehnt – endlich da: Die Thieme-Reihe über ergotherapeutische Fachbereiche/ Arbeitsfelder wird im vorliegenden Band ergänzt um den Themenkomplex Orthopädie, Traumatologie, Rheumatologie und liefert damit gleichsam ein Lehrbuch für die Ausbildung und ein Nachschlage- bzw. Vertiefungswerk für den erfahrenen Praktiker. Die Herausgeber Koesling und Bollinger-Herzka – beide mit langjähriger Berufs- und Lehrerfahrung in den genannten Bereichen – gliedern das Buch in einleitende Grundlagenkapitel und praxisorientierte Kapitel zu diversen Krankheits- und Störungsbildern. Um den speziellen ergotherapeutischen Blickwinkel der stark funktionell geprägten Bereiche herauszustellen, wird einleitend die ICF vorgestellt und zum Leitfaden für das Buch erklärt. Im zweiten Kapitel werden kurz aber prägnant anatomische, biomechanische und physiologische Grundlagen und ein kurzer Abriss über die Arbeit mit konzeptionellen Modellen vermittelt. Das anschließende Kapitel widmet sich den Phasen des Therapieprozesses und stellt recht ausführlich Konzepte, Techniken und Verfahrensweisen der Behandlungsdurchführung dar, die teilweise originär der Physiotherapie oder Physikalischen Therapie entstammen, aber jeweils in den Kontext der Ergotherapie eingepasst werden. Klassische Ergotherapieinhalte wie Schienenbehandlung, Gelenkschutz, adaptierende Verfahren u.v.m. finden ebenso Raum wie komplementäre Methoden (z.B. Entspannungsverfahren), außerdem Ansätze, die aktuell in den besonderen Fokus von Forschung und Therapie gerückt sind, wie z.B. die Spiegeltherapie im Einsatz bei Phantomschmerz und CRPS. Die Kapitel vier bis zwölf schließlich stellen die ergotherapeutische Arbeit mit verschiedensten Krankheitsbildern dar. Grundlagen wie Diagnostik, Ätiologie, klinisches Bild sowie medizinische Behandlung und Schwerpunkte der ergotherapeutischen Behandlung werden auf verschiedene Störungsbilder bezogen dargestellt. Komplexe Themenbereiche wie Handtherapie oder Rheumatologie können hier natürlich nur exemplarisch behandelt werden, decken aber auf wenig Raum die wichtigsten Krankheitsbilder und Behandlungstechniken ab. Ein kurzes Abschlusskapitel befasst sich mit den rechtlichen Grundlagen von Prävention, Akutbehandlung und Rehabilitation in der Ergotherapie. Insgesamt ein

